



# Auf den Zahn gefühlt: »Klappe zu – Balg tot« von Regina Schleheck

von Jan-Eike Hornauer

Dieses Buch ist kein Genuss, es ist eine Zumutung. Die Ideen sind platt, die Figuren mehr als schablonenhaft, die Geschichten unglaublich. Und Sprache und Stil sind allenfalls als solide zu bezeichnen – auch unter diesem Aspekt lohnt das Lesen also nicht.

»Bitterböse Geschichten« werden versprochen. Doch leider ist es nur ihre Qualität, die bitterböse ist. Wer sich wegen des Titelszusatzes auf kreative Tabubrüche, sprachliche Spitzen und zügellos Quergedachtes freut, wird vollständig enttäuscht. Stellen Sie sich einmal vor, Sie wollen oder müssen sich bösartige Geschichten ausdenken. Und nun nehmen Sie Ihre zehn ersten Gedanken (vermutlich beziehen sie sich auf Szenen aus Büchern, Filmen etc.) – Sie werden sie in diesem Buch wiederfinden. Kreativität sieht anders aus. Diese Autorin hat nicht nach eigenen Einfällen gesucht, nach neuen Ideen. Sie hat sich mit dem Naheliegenden zufriedengegeben, und das in Plot und Sprache.

Besser werden ihre Geschichten auch dadurch nicht, dass sie gerne Klischee auf Klischee folgen lässt. Sie werden nur immer unglaubwürdiger. Nun könnte man nach dieser Beschreibung ja noch hoffen, dass wenigstens die eine oder andere hübsche Satire oder Groteske enthalten ist. Doch auch das ist leider nicht der Fall. Die Geschichten verlassen das Niveau der reinen, vollkommen uninteressanten Klischees nicht, auch wenn diese gerne gehäuft auftreten.

Und wie sieht das dann konkret aus? Soll ein Neugeborenes von der Mutter weggegeben werden, geschieht das natürlich am Heiligen Abend, die Babyklappe ist defekt, das Kind erfriert und die Mutter bringt dann auch noch den Vater um. Wird jemand in ein offenes Grab geschubst, geschieht das gleich zwei Mal (ein Mal hätte ja noch witzig sein können). Gibt es einen lächerlichen Liebhaber, hat er einen Tiger-String an. Will Schleheck jemanden sterben lassen, greift sie zu Schlaftabletten, ganz unglücklichen Stürzen oder dem Schubs in den Abgrund bzw. das Wasser. Zu den Themen gehören: Mord an Behinderten, (Gruppen-)Vergewaltigung und klerikale Pädophilie.

Dabei weist nichts über die jeweils dargestellte Szene hinaus. Hier werden keine Tabus gebrochen, hier werden Stereotypen nacherzählt – das allerdings, was der Autorin ernsthaft anzulasten ist, aus der Haltung des Tabubruchs heraus.

Diese Geschichten sind unkreativ, bieder und langweilig. Erzählmodus und Buchtitel stellen nichts weiter als einen Etikettenschwindel dar.



*Regina Schleheck: Klappe zu – Balg tot. Bitterböse Geschichten. Wurdack Verlag, Nittendorf 2009. ISBN-13: 978-3938065-56-3. 9,95 EURO.*

von Maren Frank

Diese Kurzgeschichtensammlung startet gleich mit einer wirklich heftigen Geschichte, dem Titel gebenden Text »Klappe zu, Balg tot«. Es geht um Maria, eine junge Frau, die hochschwanger ist und ihr Kind alleine im Badezimmer zur Welt bringt. Da sie das Kind nicht haben will, bringt sie es zu einer Babyklappe. Doch die Klappe lässt sich nicht öffnen ...

Und auch die folgenden Geschichten sind düster, skurril und oftmals mit Horrorelementen gespickt. Da ist die Arbeiterin in einer Schokoladenfabrik, die eine ganz besondere Beziehung zu Schokoladenweihnachtsmännern aufbaut und schließlich in der Psychiatrie landet. Pädophile und mordende Pfarrer kommen ebenso vor wie scheinbar ganz normale Frauen, die durch unglückliche Umstände plötzlich einen Toten in ihrem Hotelzimmer haben. Oder der Vater, der für den Tod seines Sohnes verantwortlich ist.

Tod, Mord und psychische Abgründe spielen jedenfalls die Hauptrollen in den Geschichten. Stilistisch ist die Autorin sehr sicher und trotz der düsteren Thematik sind die Geschichten doch meist mit leichter Hand geschrieben, lesen sich flüssig und die meisten auch sehr unterhaltsam. Das eine oder andere Klischee hätte es nicht gebraucht und hin und wieder wurde der Ekelfaktor doch etwas zu sehr strapaziert; da wäre weniger mehr gewesen. Dennoch eine hübsche Sammlung für Freunde gepflegter Horrorunterhaltung.

## Über die Rezensenten:

Jan-Eike Hornauer ist mit Leib und Seele Textzüchter (freier Lektor, Texter, Herausgeber und Autor). 1979 in Lübeck geboren, wuchs er in Hausen bei Aschaffenburg auf, studierte Germanistik und Soziologie in Würzburg, jetzt wohnt er in München. Sein erster Band nur mit eigenen Texten: »Schallende Verse. Vorwiegend komische Gedichte«. Außerdem ist er Herausgeber und Mitautor mehrerer Prosa-Anthologien, zuletzt »Mortus in Colonia. Tod in Köln« und »Winter. Das perfekte Lesebuch für kalte Tage« sowie der Lyrik-Sammlung »Wortbeben. Komische Gedichte«. Dazu kann er Veröffentlichungen in Anthologien und Literaturzeitschriften sowie im Radio vorweisen. Er gehört zu den größten Literaten Deutschlands (exakt zwei Meter Körperlänge).

<http://www.textzuechtere.de>

Maren Frank wurde im Jahr 1977 in Wanne-Eickel geboren und entdeckte schon früh ihre Leidenschaft fürs Schreiben – und Leidenschaft ist auch ihr Fachgebiet. Nicht nur, dass die begeisterte Reiterin aus NRW unermüdlich Bücher liest und mit ihren Kritiken gern gesehene Expertin in vielen Literaturforen ist. Nein, ihrer Feder entströmen zahlreiche inspirierende Geschichten und die romantischsten Romane des Cora-Verlages.